

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 17 (1930)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Zürcher Kunstchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mit der von *van Gogh*, *Cézanne* und *Hodler* folgen der mit *Gauguin*. Von 1920 an entstehen reife Werke in weiterlaufender Entwicklung, die Bildthemen schlicht gewählt aus ländlichem Milieu wie etwa ein Bauernhof, drei Bauern unter einer Tür, zwei Frauen beim Kaffee u. dgl. Es sind nicht heitere Genrebilder im Sinne eines *Buri*, auch nicht ernste, beengende Gestaltungen wie bei *Vallet*. Seine lebendigen Schöpfungen weisen eine entschiedene Bildstruktur auf, die Form ist fest gefügt und der Raum klar gestaltet. Die Farbe verbindet sich mit der Form zu besonderer Wirkung. Der an sich schon aparten Bildwahl dreier auf dem Kutschbock vorüberfahrender Menschen verleiht *Berger* durch die aparte Farbe einen wahrhaft faszinierenden Reiz geistiger und formkünstlerischer Art.

*Bergers* Entwicklung setzt sich konsequent fort, die Farbe wird immer entscheidender; in einfachen, lapi-daren Tönen von Schwarz, Rot, Silberweiss im Bild der

lesenden Grossmutter, in anmutsvoll zarten, hellen, pastellartigen Farben im Bild «ein schöner Winkel». *Bergers* letztes Werk «Ensemble», 1930 gemalt, stellt ein Interieur mit drei sitzenden und einer liegenden Figur dar. Das Ensemble der sonst fast beziehungslos zueinander gruppierten Menschen wird durch das Kolorit erreicht. Am dunkelsten ist in der Bildmitte der Bub in braunem Kittel, darum sind die Farben in steter Beziehung zueinander in dem fliessenden, lebendigen Pinselstrich *Bergers* hingestrichen, beige, gelb, zartgrün, flaschengrün, blau, grau, so dass ein Ganzes von französischer Farbkultur in *Bergers* kräftiger Formensprache entstanden ist.

Wir wollen zusammenfassend nicht durch zu häufigen Gebrauch heute schal gewordene Worte des Lobes spenden, nur so viel, dass *Bergers* Kunst in ihrer Gesamtheit unspekulativ, stark und echt wirkt. *D. W.*

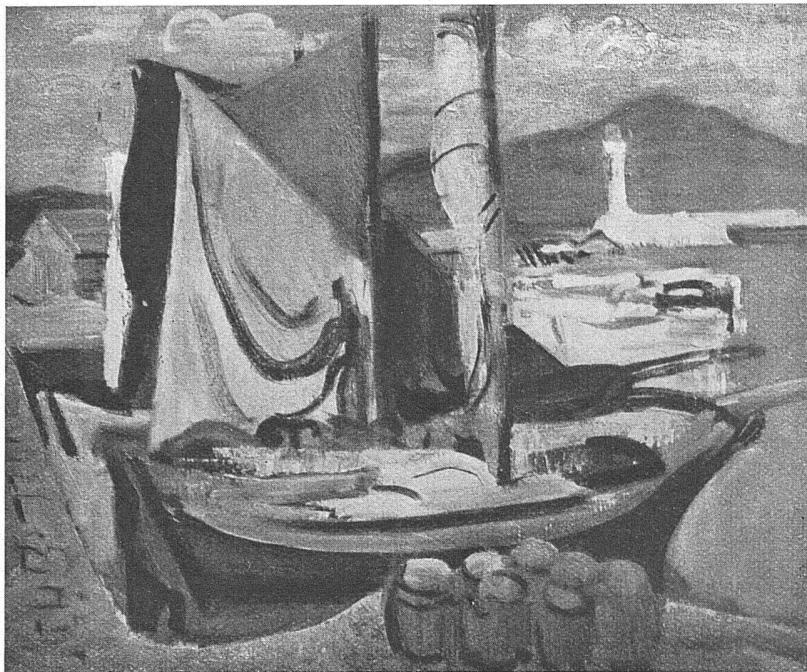
## Zürcher Kunstchronik



Französische Ausstellung  
im Kunstsalon Wolfsberg  
André Lhôte Volksfest

Der Kunstsalon Wolfsberg zeigte eine auf elf Künstlernamen gestellte «Exposition d'Art français», die mit 110 Werken keineswegs überladen war und einen gewissen inneren Zusammenhang erkennen liess. Dieser äussert sich vor allem in einer künstlerischen Zeitstimmung, die eine neue Naturfreude mit der von *Cézanne* und vom Kubismus ererbten Fähigkeit zur Abstraktion zu verbinden sucht und ihren festen Halt in der unverlierbaren malerischen Kultur findet. Bescheidene Beiträge zum Gesamtbild liefern *M. Band* mit etwas düsterem Kolorit und *R. Dufy* mit feinem farbigem Gestalten, das merkwürdigerweise mit gewolltem Pri-

mitivismus kontrastiert. *M. Kisling* sucht durch Verbindung stark plastischer Darstellung mit ebenfalls kräftigen und einfachen Farbwerten eine intensive Wirkung im Figurenbild wie auch im Stilleben zu erreichen. Aufschlussreich für seine geschmeidige Art ist der helle, aalglatte Frauenakt im Grünen, der ohne starke Akzente illusionistisch-sinnlich wirken soll. Auch bei dem ausgiebig vertretenen *A. Favory* wird der weibliche Akt, im Grünen etwas provokant ausgebreitet, zum Sinnbild einer daseinsfrohen Sehweise. Die grosse Badende vereinigt saftig breite Malerei mit plastischer Steigerung und Konzentration. Während die Landschaften und die



H. Malençon  
Hafenlandschaft

etwas fleischigen Bildnisse wenig Vertiefung zeigen, besitzt eine in seidig-glänzenden Rubens-Tönen gehaltene Figurenkomposition dichte und reiche Farbenstimmung. Eine lebensfrohe Version des «Déjeuner sur l'herbe». — *Othon Friesz* erreicht in seinen trotz farbiger Freiheit fest gebauten Landschaften eine intensive Wirkung. — Am umfangreichsten ist die Kollektion grossformatiger Bilder und kräftig akzentuierter Aquarelle und Pastelle von *André Lhôte*, der auch das frisch und lebensvoll wirkende Ausstellungsplakat geschaffen hat. Gegenüber der farbigen und kompositionellen Feinheit, die man bei diesem Maler schon kennen gelernt hat, wirken

seine grossen, sorgsam aufgebauten Tafeln fast etwas äusserlich und gewollt, wenn auch die Zerlegung der Motive in ornamental wirkende, bunte Farbflächen manchmal geistreich und phantasievoll ist. *H. Malençon* malt Stilleben in mürben, weich zusammengeschlossenen Tönen von grosser Feinheit, und erreicht wie von selbst eine spontane Fülle des Bildganzen. *A. Lurçat* entfernt sich am weitesten vom Naturvorbild. Seine reichbelebten und doch straff zusammengeschlossenen Kompositionen bauen klangvolle Raumbilder mit naturfremden Mitteln auf. Auf diese interessanten Bilder werden wir bei anderer Gelegenheit zurückkommen.

E. Br.

## Salomon Gessner-Ausstellung im Kunsthause Zürich, Mai-Juni 1930

Das Gessner-Jubiläum findet seinen Abschluss in dieser erstaunlich reichhaltigen Ausstellung, in der alle Fassetten von Gessners reicher Persönlichkeit zum Glitzern kommen. Die Zürcher Kunstgesellschaft hat mit Unterstützung vieler Privater im In- und Ausland und vieler Museen das graphische und malerische Oeuvre Gessners versammelt. Die Zürcher Zentralbibliothek hat ihre Sammlung von Gessner-Ausgaben ausgestellt — ebenfalls ergänzt durch Seltenheiten aus Privatbesitz — und das Schweizerische Landesmuseum hat Porzellan aus der Gessnerschen Fabrik in Schooren beigesteuert. Ausser Werken von Gessners eigener Hand sind auch Bildnisse und andere Dokumente zur Persönlichkeit Salomon Gessners im Landolthaus ausgestellt, darunter Bildnisse Gessners von *Johann Kaspar Füssli*, *Johann Melchior Wyrsch* und *Anton Graff*. Ferner eine grosse Zahl in

Kupfer gestochener oder radierter Gessner-Portraits, in denen das Gesicht des Gefeierten die erstaunlichsten Wandlungen durchmacht. Der mit 17 Tafeln ausgestattete Katalog dieser Ausstellung besitzt dokumentarischen Wert.

Bei dieser Gelegenheit und im Nachtrag zum Aufsatz des Konservators des Eidgen. Kupferstichkabinetts Dr. *R. Bernoulli* über die graphische Darstellung der Alpen im letzten Heft des «Werk», sei daran erinnert, dass das Thema der Alpendarstellung auf dem Gebiet der Malerei vor einigen Jahren eine interessante Darstellung erfahren hat in dem kleinen Buch von *Franz Friedrich Leitschuh* «Die Schweizer Landschaft in der deutschen Malerei» (65 Abbildungen) erschienen 1924 in der illustrierten Reihe «Die Schweiz im deutschen Geistesleben», damals noch im Verlag H. Haessel, Leipzig.

pm.